

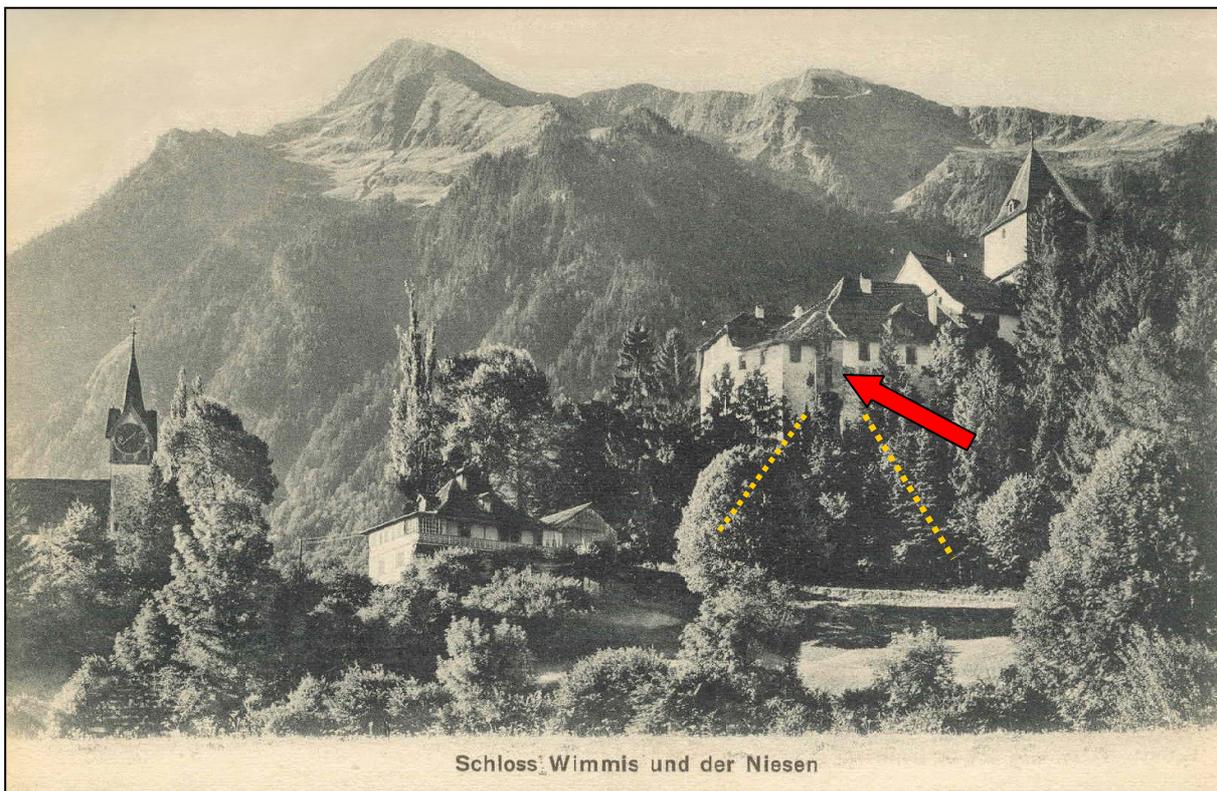
Scherbenfunde im Schlosswald Wimmis

Gesammelt im Zeitraum von 2005 – 2013 von E. Liechti

Wer hat auf einem Spaziergang vom Friedhof zum Hüseli nicht schon Scherben eingesammelt, welche dort am Waldrand liegen? Scherben jeglicher Art finden sich hier. Versteckt unter den Blättern oder offen am Wegrand liegend. Seit 2008 sammle ich diese 'Artefakten' und bewahre diese auf. Im Herbst 2013 habe ich diese dem Archäologen Detlef Wulf vom ADB (Archäologischer Dienst des Kantons Bern) übergeben. Die wissenschaftliche Untersuchung durch Keramik-spezialisten ergab das nachstehend beschriebene Fazit.

Wie kommt eine solches Depot - es finden sich hier nicht nur Scherben, sondern auch Tierknochen und -gebisse, Glas, Kanonenkugeln Metallstücke und Dachziegel (-fragmente) etc. - in den Schlosswald?

Warum hier diese Häufung an 'Artefakten'? In früheren Zeiten kannte man noch keine 'Khüderabfuhr'. Alles überflüssige Zeugs wurde vom Verbraucher selbst 'End-versorgt'. Sei es ins Bschüttloch, den Abtritt oder in irgendeiner Halde. Das Schloss Wimmis hatte den Abtritt an der Nordfassade, wie aus einigen bildlichen Überlieferungen ersichtlich ist.



Hier (roter Pfeil) ist der ehemalige Aborterker, wie er bis 1950 bestand, gut ersichtlich. Hier wurde alles ,abgelassen': Kot, Speisereste, Tierkadaver und alles übrige Zeugs.....

Die Zeitstellung der bislang gefundenen Abfälle datieren schwerpunktmässig von ca 1740 – 1840. Was sagt uns dies? Wir wissen, dass die letzten grosse Ausbauphasen des Schlosses Wimmis um 1742 bis 1745 stattfanden. Auch damals dürfte es üblich gewesen sein, dass vor einer solchen Aktion ein Bau entrümpelt wurde. Zudem wurden sicher laufend Abfälle aus dem Haushalt der Kastlane (Landvögte) hier entsorgt. Die im Schlosswald gemachten Funde datieren zu meist aus der letzten Landvogtzeit und sagen uns etwas über die Gebrauchs- und Verbrauchsgüter von damals.

Darum sind die Abraumhalden einer Burg (oder eines anderen historischen Gebäudes) für die Forschung sehr wichtig. Neben der Zeitstellung des Benutzungszeit-raumes geben sie auch Auskunft über die damals gebräuchlichen Gebrauchsgegenstände und Nahrungsgewohnheiten.



Schloss Wimmis zur Landvogtzeit um 1740. Noch fehlt der südliche Anbau (mit dem Wappen) und der aus Riegbau bestehende Dachstock. Auch zu dieser Zeit befanden sich die Abtritte an der Nordfassade (wo es weniger Duft verbreitete.....).

Logischerweise datieren eine Vielzahl der gemachten Funde aus der Zeit zwischen 1740 und 1840, resp. bis 1949 - sie liegen zuoberst. Infolge der Erosion des Hanges wird dieser auch in den nächsten Jahren immer wieder (noch ältere) ‚Artefakten‘ zum Vorschein bringen! Vieles ging bestimmt beim Bau und Ausbau des Friedhofweges verloren.

Anlässlich des Umbaus von 1949 dürften die schlechten Biberschwanzziegel (sie stammen aus der Ziegelhütte bei Thun (Standort heutiger Thunerhof)) über das Bort hinab entsorgt worden sein.

Funde vom Nordhang des Schlossberges Wimmis, 2. Halbjahr 2013

I. zeitliche Grobeinordnung:

Baukeramik:

- Lnr. (Laufnummer) 1: -1 Fragment Biberschwanz mit Rundbogenschnitt. Sehr gleichmässiger Fingerstrich, auf Unterseite eingestempelt „Thun“ (Ziegelhütte Thun, 1915 stillgelegt)
Lnr. 2: -1 Fragment Biberschwanz
Lnr. 3: -2 Wandputzfragmente mit weissem Kalkanstrich

Glas:

- Lnr. 4: -4 Fragmente Flachglas (Bruchstücke von Fensterscheiben?). Darunter mindestens zwei modernere Industriegläser
Lnr. 5: -2 Fragmente (Bruchstücke von Weinflaschen?)
Lnr. 6: -1 Fragment Bodenscherbe, Becher auf halbhoch gestochenen Fuss
Lnr. 7: -1 Fragment Wandung eines facettierten Bechers

Eisen:

- Lnr. 8: 1 Fragment Eisenband (Fass?)

Knochen:

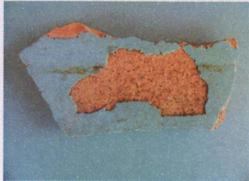
- Lnr. 9: 1 Fragment Wirbel mit Rippenansatz (Rind), zerschnitten
Lnr. 10: 6 Fragmente Knochen (unklar), darunter 1 Geflügel

Stein:

- Lnr. 11: 3 Tuffsteinbruchstücke

Keramik:

Ofenkeramik:



Lnr. 12: -1 Fragment Ofenplatte, meerblaue Fayence (ab frühen 18. Jh. im Waadtland, spätestens ab den 1740er-Jahren auch im bernischen Raum üblich)

Lnr. 13: -1 kleines Fragment Ofenplatte, türkisfarbene Fayence (ab Mitte 18. Jh.)

Lnr. 14: -1 kleines Fragment Ofenplatte, weisse Fayence (18. Jh.)



Lnr. 15: -2 kleine Fragmente (Blattkacheln) weisse Fayence mit grünem Pinseldekor (ab sp. 16. Jh, hier wohl 17. Jh.)



Lnr. 16: -1 Leistenkachelfragment gerade, weisse Fayence mit blauer Bemalung Blumendekor (18. Jh.)



Lnr. 17: -1 Leistenkachelfragment, Eckkachel, weisse Fayence mit schwarzer/violetter Bemalung. Streifen mit Ranken (2. Hälfte 18. Jh. bis 1. Hälfte 19. Jh.)

Lnr. 18: -1 Fragment Steg oder Tubusfragment, rote Irdenware unglasiert



Lnr. 19: -1 kleines Fragment einer Gesims(?)kachel. Weisse Fayence mit blauem Pinseldekor.

Gefässkeramik:

Fayence, Porzellan und Steingut

Lnr. 20: -26 Fragmente von mindestens sieben Tellern und/oder flachen Schalen aus Steingut und weisser Fayence (Ende 18. Jh. bis 1. Hälfte 19. Jh.)



Lnr. 21: -1 Fragment flacher Teller mit facettiertem Rand, Porzellan mit aufgeklebtem Unterglasurdekor, 20. Jh.

Lnr. 22: -3 Fragmente Porzellan, darunter ein kleines bauchiges Kännchen (unklar)



Lnr. 23:- 1 Randscherbe einer mittelgrossen Schale. Weisse Fayence mit blauem Pinseldekor.

Irdenware mit Grundengobe

Lnr. 24: -2 Fragmente Wandung Schale oder Teller. Rote Irdenware. Innenseite mit schwarzer, Aussenseite mit weisser Grundengobe. Dekor aufgrund der geringen Grösse fraglich (ab Ende 18. Jh. bis 1. Hälfte 19. Jh.).



Lnr. 25: -1 Fragment Wandung (mit Flickstelle). Rote Irdenware. Innenseite mit weisser, Aussenseite mit rötlichbrauner Grundengobe (ab Ende 18. Jh. bis 1. Hälfte 19. Jh.).



Lnr. 26: -1 Fragment kleiner bauchiger Krug mit Ausgussöffnung. Rote Irdenware. Innenseite mit weisser Grundengobe. Aussenseite mit weissem und gelbem Malhorndekor und transparenter Glasur.



Lnr. 28: -1 Bodenstück eines zylindrischen(?) dosenartigen Gefässes. Rote Irdenware mit beidseitiger weisser Grundengobe. Innen- und Aussenseite mit blauem Verlaufdekor. Beidseitig transparente Glasur. Blaue Dekorfarbe wurde erst ab den 1840er-Jahren üblich.



Lnr. 29: -1 Wandungsscherbe. Rote Irdenware mit beidseitiger weisser Grundengobe und türkis-bläulichem Spritz- oder Verlaufdekor. Beidseitig transparente Glasur. Blaue Dekorfarbe wurde erst ab den 1840er-Jahren üblich.



Lnr. 30: -1 Randfragment einer kleinen Schale mit facettiert-geschweifter Wandung. Weissliche, leichte Irdenware (Steingutimitation?) mit beidseitig weisser Grundengobe. Aussenseite mit rötlichem Unterglasurdekor (Pinselmalerei oder Umdruck?). Innenseite mit Unterglasurdekor, hier ein violetter Umdruckdekor. (ab 1830er-Jahre)

Irdenware ohne Grundengobe

Lnr. 30: -1 Fragment flache Schale, rote Irdenware mit beidseitig transparenter Bleiglasur (ab 18. Jh.).



Lnr. 31: -1 Fragment Teller mit ausgeprägter Fahne und aufgestelltem Rand. Rote Irdenware mit beidseitig transparenter Glasur. Innere Randzone und unterhalb Umbruch Fahne/Spiegel umlaufende weissliche Malhornstreifen (ab 17. Jh., hier wohl 18. Jh.).

Lnr. 32: -1 kleines Randfragment mit umlaufenden Malhornstreifen und gelblicher Glasur (ab 17. Jh., hier wohl 18. Jh.).



Lnr. 33: -1 Fragment bauchiger Krug mit Henkelansatz. Rote Irdenware mit beidseitig transparenter Glasur. Aussenseite mit umlaufenden weissen Malhornstreifen (ab 17. Jh., hier wohl 18. Jh.).



Lnr. 34: -1 Wandungsscherbe einer grossen konischen Schüssel. Rote Irdenware mit beidseitig transparenter Glasur. Auf Innenseite weisser Malhorndekor (ab 17. Jh., hier wohl deutlich jünger).

II. Fazit:

Die Durchsicht zeigte, dass die ursprünglich vermutete chronologische Einheit (um 1800) im Fundgut prinzipiell nicht mehr vorhanden ist. Entweder mischte die Hangerosion verschiedene Fundkomplexe oder es fand ein wesentlich längerer Fundeintrag statt. Wahrscheinlich haben beide Ursachen Anteil an der zeitlichen Streuung. Auffällig ist, dass der Hauptteil noch immer in das ausgehende 18. Jahrhundert datiert. Lediglich einige Ausreisser (Lnr. 1, 21, 28, 29, 30) sind jünger.